



GROSS WARTENBERGER

E 21141 E

Heimatblatt

**Mitteilungsblatt für Familie - Kultur und Zeitgeschehen****Erstmals erschienen als Heimatblatt für den Kreis Groß Wartenberg am 1. April 1955, Herausgeber: Karl-Heinz Eisert**

Jahrgang 29

August 1986

Nummer 8

Einladung

Liebe Groß Wartenberger aus Stadt und Kreis mit allen Angehörigen und Nachkommen sowie alle Freunde unseres Kreises!

Sie alle sind herzlich eingeladen, unser 16. Heimatkreistreffen am 13. und 14. September 1986 in Rinteln miteinander zu begehen. Gleichzeitig wird des 30jährigen Bestehens der Patenschaft zwischen dem Landkreis Schaumburg und dem Kreis Groß Wartenberg gedacht. Helfen Sie durch Ihre Anwesenheit ein Zeugnis dafür abzulegen, daß unsere Heimat unvergessen ist, unsere Gemeinschaft unzertrennlich bleibt und die Mühen und Aufwendungen unseres Patenkreises, uns einen Mittelpunkt zu schenken, nicht umsonst geschehen.

Wir wissen den Wert dieses Bekenntnisses zu unserer schlesischen Heimat heute in besonderem Maße zu schätzen, da es politisch und faktisch anderenorts in Westdeutschland beschämenderweise in Frage gestellt ist.

Die Vorbereitungen für die Groß Wartenberger Tage in Rinteln 1986 sind soweit abgeschlossen, daß nur noch Ihre Teilnahme den rechten geglückten Verlauf des Festes bestimmen kann.

Im Namen des Festausschusses wünsche ich Ihnen eine gute Anreise und frohe erlebnisreiche Wiedersehenstage.

Ihr

Jürgen von Reinersdorff

Vorsitzender des Festausschusses

Sondertreffen der 60er

Das Sondertreffen der 60er (Jahrg. 1924/25/26/27) aus der Stadt Groß Wartenberg und Umgebung findet im Rahmen des diesjährigen 16. Heimatkreistreffens am **Freitag, 12. September**, in Rinteln, Hotel „Stadt Kassel“ statt. Wir treffen uns dort ab 15 Uhr.

Der Gottesdienst in der kath. Kirche beginnt am Sonntag schon um 9.00 Uhr (nicht 10.30 Uhr). Im Mittelpunkt wird die „Goldkommunionfeier“ stehen.

Wichtige Mitteilungen für das Heimatkreistreffen!

Alle, die vom Vorsitzenden des Festausschusses, Jürgen von Reinersdorff, mit Schreiben vom 28. 4. 1986 zu einer persönlichen Ehrung beim Heimatkreistreffen in Rinteln eingeladen sind, werden gebeten nicht zu vergessen, daß sie am 14. September 1986, pünktlich um 14 Uhr im Festzelt auf dem für sie reservierten Platz sein sollen. Wer seine Verhinderung angezeigt hat oder dies noch zu tun beabsichtigt, ist aufgefordert einen Vertreter zu entsenden, der sich durch das Einladungsschreiben ausweisen soll. Dabei gehen wir davon aus, daß der Vertreter bereit ist, Urkunde und Präsent an die geehrte Person zu überbringen.

Gottesdienst in Rinteln

Wichtig für die Besucher des Heimatkreistreffens!

Beim diesjährigen Programm wird sich eine Änderung der Termine für die Gottesdienste ergeben. Und zwar fängt der 1. katholische Gottesdienst bereits um 9 Uhr an. Wer an der Kranzniederlegung und Feier auf dem Seetorfriedhof teilnehmen möchte, sollte daher an diesem Frühgottesdienst in der kath. Kirche teilnehmen. In der kath. Kirche beginnt sodann um 10.30 Uhr der 2. Gottesdienst. Die Besucher dieses Gottesdienstes werden mit Sicherheit keine Möglichkeit haben an der Kranzniederlegung und Feier am Seetorfriedhof teilzunehmen. Beide Termine sind zeitlich nicht in Übereinstimmung zu bringen. Die genauen Programmpunkte und Zeiten sind in der nächsten Ausgabe des Heimatblattes zu sehen. Dort wird das endgültige Programm für das Heimatkreistreffen veröffentlicht. Wir möchten schon jetzt darauf hinweisen.

In Rinteln ist in der evangelischen Kirche das seit Jahren vorbereitete Fest der Goldenen Konfirmation. Das sollte mit einem Festgottesdienst um 10 Uhr beginnen. Es blieb uns keine andere Wahl als einem Kompromißvorschlag zuzustimmen, d. h. der Gottesdienst beginnt um 9 Uhr und die Goldene Konfirmation fängt um 10.30 Uhr an. Der BdV ist zwar gebeten worden, den Anfang der Feier auf dem Seetorfriedhof um 11 Uhr beginnen zu lassen. Es wird aber erst im endgültigen Programm, das uns zur Zeit noch nicht vorliegt, zu sehen sein, wie letztlich die Anfangszeiten der Gottesdienste und der Feier auf dem Seetorfriedhof festgelegt werden. Wir möchten aber bereits jetzt darauf aufmerksam machen, daß dort Änderungen möglich sind. Bitte beachten Sie daher das endgültige Programm, das in der September-Ausgabe, noch vor dem Treffen, erscheinen wird.

**13./14. Sept. 1986
Heimatkreistreffen****30 Jahre
Patenschaft****Landkreis
Schaumburg****Kreis Groß Wartenberg
Schlesien**

Der HEIMATKREIS- VERTRAUENSMANN teilt mit:

Kreiskartei

Seit rund 30 Jahren besteht die Kreiskartei. Es ist äußerst schwer, diese Kartei auf dem neuesten Stand zu halten. Immer wieder zeigt es sich, daß viele sich gar nicht klar darüber sind, wie wichtig es ist, diese Kartei zu führen.

Jeder kann mal in die Verlegenheit kommen, daß er eine Anschrift dringend braucht, sei es wegen eines privaten Zweckes oder wegen einer Auskunft, etwa in einer Rentenangelegenheit. Hat man bis dahin nichts vom

Heimatblatt und von der Kreiskartei wissen wollen, so ändert sich das mit Sicherheit in einem solchen Falle. Da möchte man nun ganz schnell und möglichst genau informiert werden.

Oft gelingt es uns, die Wünsche zu erfüllen. Aber manchmal stoßen wir auch an die Grenzen unserer Mittel, weil uns einfach die erforderlichen Angaben nicht mitgeteilt werden. Es wäre gut, wenn jeder Groß Wartenberger Kreisangehörige das Heimatblatt beziehen würde und damit unsere Arbeit unter den heutigen erschwerten Bedingungen unterstützen würde. Das gilt auch für die jüngere Generation, man kann sich nicht dahinter verstecken, die Jugend kennt ja doch niemand und die Jugend hat doch kein Interesse an der Heimat. So einfach kann man es sich nicht machen.

Noch ein paar Zahlen. Mit der Kreiskartei erfassen wir auf 6180 Karten im Schnitt drei Personen (Eltern und ein Kind), also rund 18 500 frühere Einwohner. Das sind zirka 70 % von 27 000 Einwohnern des Kreises Groß Wartenberg. Groß Wartenberg steht dabei mit der Dichte der Erfassung an erster Stelle mit 1640 Karteikarten. Festenberg fällt dagegen sehr ab, es sind nur 1050 Karteikarten erfasst, obwohl Festenberg eine größere Stadt war, als Groß Wartenberg. Neumittelwalde steht mit 600 Karteikarten auch nicht gerade in vorderster Front. Der Rest von zirka 3000 Karteikarten verteilt sich auf die Dorfgemeinden, wobei Goschütz und Oberstradam die „Spitzenreiter“ sind. Dazu kommen noch eine Anzahl von Namen aus den vor 1920 zum Kreis gehörenden Orte.

Letzte Gelegenheit für schnell entschlossene Groß Wartenberger!

Liebe Landsleute,
verehrte Heimatfreunde!

Bereits 1974 erschien das Heimatbuch

Groß Wartenberg Stadt und Kreis
zusammengestellt von Karl-Heinz Eisert

Nachdem dieses Standardwerk unserer Heimat seit vielen Jahren vergriffen ist und viele Landsleute danach fragen, wollen wir es in nächster Zeit neu auflegen.

Sie haben die **einmalige Gelegenheit**, durch IHRE umgehende Vorbestellung sich diese Buchrarität zu sichern. Ihr Sonderpreis beträgt DM 35,- incl. Mehrwertsteuer (späterer Verkaufspreis DM 42,70). Sie sparen also **DM 7,50** durch Ihren schnellen Entschluß.

Wenn Sie das Buch außerdem noch verschenken wollen, vermindert sich Ihr Vorzugspreis bei einer Abnahme von **3 Exemplaren** nochmals um DM 2,- auf DM 33,-.

Wir erwarten Ihre Vorbestellung in den nächsten Tagen. Sie sollten die günstige Gelegenheit nutzen!

Ich bin am Heimatbuch „Groß Wartenberg Stadt und Kreis“ interessiert und bestelle

_____ Exemplare zum Vorzugspreis von DM 35,-
_____ 3 Exemplare (geschlossene Abnahme) a DM 33,-

Vorbestellungen sind an den **Helmut Preußler Verlag, Rothenburger Straße 25, 8500 Nürnberg 70, Tel. (0911) 262323** zu richten.

Datum: _____ Unterschrift: _____
Name des Bestellers: _____ Anschrift: _____

(Bitte diesen Abschnitt an den Verlag einsenden)



Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief mein lieber Mann, unser Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Schneidermeister
ADOLF AWE

* 7.8.1915
in Trachenberg/Schles.
† 17.6.1986
in Niederndodeleben

In stiller Trauer:

Frieda Awe, geb. Münch
früher Ossen, Knopke

DDR-3107 Niederndodeleben
bei Magdeburg
Rodenslebener Straße 44

GROSS WARTENBERGER
Heimatblatt

Groß Wartenberger Heimatblatt. Verlag: Karl-Heinz Eisert, Umlandstraße 5, 7167 Bühlertann, Tel. (07973) 6196. Jahresbezugspreis 30,- DM. Jahresabonnement = Kalenderjahr. Bestellungen nur beim Verlag. Kündigungen des Abonnements nur bis zum 1. November (auf Schluß des Kalenderjahres) nur beim Verlag. Für Anzeigen gilt die Preisliste Nr. 5 (40 mm breite Zeile 50 Pfg.). Post giro Stuttgart 59251-707 (BLZ 600 100 70). Bank: Raiffeisenbank Bühlertann 82101 000 (BLZ 600 692 45). Schriftleitung: Karl-Heinz Eisert, Umlandstr. 5, 7167 Bühlertann. Für Beiträge mit Namenszeichen zeichnet der jeweilige Verfasser stets allein verantwortlich. Druck: Bahnmayer GmbH Druck + Repro, Schwäbisch Gmünd.

Wartenberger Geschichte

Der Weg durch die Jahrhunderte



Stadt und Kreis Groß Wartenberg und die Standesherrschaft

9

Von Karl Waetzmann (†),

bearbeitet nach der „Franzkowsky-Chronik“ (1910–1912)

Die Stadt und die städtischen Verhältnisse (1742–1764)

Die Stadtkasse war der Königl. Kammer unterstellt und mußte dort ihre Gelder abliefern. Ohne Zustimmung der Kammer durfte der Magistrat nicht 10 Taler über den Etat ausgeben. Die Besetzung des Magistrats geschah durch den König, oder durch seine Beamten. Die Wünsche der Bürger wurden wenig berücksichtigt. Die Beamten waren meist Fremde, keine Einheimischen, und so kamen oft, durch Mißverstehen, arge Fehler vor. Ideales Streben und froher Bürgersinn wurden unterdrückt. Man merkte sehr den Zwang und das rauhe Regiment, dadurch verringerte sich die Liebe zum Vaterland. Die Stadt unterstand dem Kriegs- und Steuerrat. Die Magistratsmitglieder erhielten eine feste, aber karge Besoldung. Die Polizei unterstand dem Polizeibürgermeister. Rats-tage waren Dienstag und Freitag. Friedrich II. führte ein neues, besseres Gesetzbuch ein. Es galt für alle Provinzen und war von Coneji bearbeitet. Prozesse mußten schnellstens erledigt werden.

Im Jahre 1742 brannte wieder einmal die Stadt ab. Das Feuer entstand am deutschen Tor, im Eckhaus des Christian Fechner. Nur sehr wenig Häuser blieben verschont. Der König hörte von dem Unglück und griff bald ein. Der Königliche Branddirektor mußte dem König Vorschläge zum Aufbau der Stadt machen. Danach sollte das Rathaus in der Mitte des Ringes stehen und vollständig massiv gebaut sein. Die Bürgerhäuser durften nicht mehr ganz aus Holz, sondern konnten

aus Fachwerk errichtet werden. Sie mußten aber steinerne Sockel, Ziegeldach und steinerne Schornsteine haben, um die Feuergefahr zu vermindern. In der Hauptstraße errichtete man erstmalig zweistöckige Häuser. In den Nebenstraßen wurden sie noch einstöckig gebaut.

Der König gewährte freies Bauholz aus den Staatsforsten und dreijährige Steuerfreiheit. Auch schrieb er im Lande für die abgebrannte Stadt eine Kollekte aus. Die Nachbarkreise waren durch die Landräte angewiesen, freie Bau führen zu stellen. (Es waren die Kreise Namslau, Oels, Trebnitz). Ein Kondukteur Struwe war zum Bauaufseher eingesetzt. Die Leute aber zeigten wenig Lust zum Bauen. Wegen der öfteren Brände waren sie abergläubisch und glaubten, die Stadt wäre „verhext“. Sie wollten lieber auswandern. Im Jahre 1743 waren, außer dem Brauhause, erst 12 Häuser, 1746 erst 20 Häuser gebaut. Nun schickte der König aus Berlin einen Regierungsrat, um den Bürgern Lust und Mut zum Bauen zu machen. Jedem Bürger, der in kürzester Zeit sein Haus gebaut hat, wurde Bauholz geschenkt und eine achtjährige Steuerfreiheit zugesichert. Nun ging das Bauen lebhafter voran. Im neuen Rathaus sollte die Hauptwache untergebracht werden, unter einem Säulenbau. 1744 wurde der „Stadtseege“ (Uhr) gekauft und am Glockenturm der katholischen Pfarrkirche eingesetzt.

Die Handwerkerzechen mußten Geld in die königl. Rekrutenkasse zahlen. Der Apotheker Samuel Hildebrand erhielt den Auftrag, eine Apotheke zu errichten.

Die Standesherrschaft wieder in Birons Besitz

1. Herzog Ernst, Johann Biron von Curland (1764–1769)

Nach Wiedererlangung des Herzogtums Curland, wohnte Ernst, Johann Biron von Curland in Mitau (1763). Mit der Verwaltung der Herrschaft Wartenberg hatte er seinen Schwager Christoph Lewin von Trotta, genannt Treyden, betraut.

Noch nie hatte ein Glied des Bironschen Hauses Wartenberger Gebiet betreten. Nun gab die Standesherrschaft bekannt, daß der Erbprinz Peter Biron von Curland nach hier kommen würde. Er kam am 31. Januar 1765, früh vier Uhr. In Kempen schon wurde er bei Fackelschein begrüßt. Vor der Kasse des Erbprinzen fuhr Landeshauptmann von Salisch. Berittene Forstbeamte flankierten den prinziplichen Wagen. An der schlesischen Grenze erwartete ihn Postmeister Hildebrand mit acht blasenden Postillionen. In Bralin standen die Einwohner

mit brennenden Fackeln vor ihren Häusern. Auf dem Marktplatz stand der Bürgermeister mit dem Magistrat. Die Bürgerwehr in Uniform bildete Spalier.

Nun ging es mit anbrechendem Tag nach Wartenberg. Der Einzug geschah unter Kanonendonner von den Wällen und Glocken- klang. Die Straßen säumte viel Volk. Es ging durch die Hauptstraße, die festlich geschmückt war, bis zum hell erleuchteten Schloß.

Hier wurde der Erbprinz von den Regierungsbeamten, dem Magistrat mit dem Bürgermeister und der Geistlichkeit begrüßt. Gegen Mittag war die große Cour und anschließend Tafel im weißen Saal des Schlosses, zu der die Prominenten geladen waren. Am Abend hatte die Stadt prächtig illuminiert und zu Ehren des Gastes ein Feuerwerk abgebrannt. Der Erbprinz fuhr mit seinen Gästen durch die hell erleuchteten Straßen. Am nächsten Sonntag war Gottesdienst

in der Schloßkapelle. Am Tag darauf reiste der Prinz weiter. Wer würde nun die Herrschaft erhalten, war die große Frage? Man glaubte, daß der leichtsinnige Prinz Karl, der Bruder von Prinz Peter, der Besitzer werden würde, da er am 24. November 1766 Wartenberg auch mit seinem Besuch ehrte. Sein Empfang gestaltete sich nicht so festlich.

Landrat von Poser schreibt in seinem Bericht, daß von Treyden mit seiner Familie Wartenberg verlassen habe und nach Curland gereist sei. Die Verwaltung habe er aber dem Landeshauptmann von Salisch übertragen.

Am 28. Januar 1772 starb Herzog Ernst, Johann Biron in Curland, ohne jemals seine Standesherrschaft gesehen zu haben. Laut Testament vom 8. Dezember 1768 wurde Erbprinz Peter Besitzer der Herzogtümer Curland und auch gleichzeitig Standesherr von Wartenberg. Sein Bruder Karl aber sollte jährlich 6000 Reichstaler erhalten.

2. Herzog Peter Biron von Curland (1773–1800)

Prinz Peter teilte mit seinen Eltern die trübe Zeit der Verbannung in Sibirien. 1762 kam er aber mit ihnen wieder an den Petersburger Hof und sein Vater erhielt das Herzogtum Curland wieder zurück. Peter wurde im russischen Heer zum General-Major, später zum General der Infanterie ernannt. Ihm wurden hohe russische Orden verliehen. Nach dem Tode seines Vaters erhielt er mit dem Herzogtum Curland auch die Herrschaft Wartenberg. Hier war sein General-Bevollmächtigter Landeshauptmann von Salisch (s.o.). Es vergingen 20 Jahre, ehe er wieder Wartenberg besuchte. Am 15. Oktober 1784 hielt er mit seiner Familie hier seinen festlichen Einzug. Drei Wochen nur dauerte hier sein Aufenthalt. Er kaufte für 1 Million noch das Herzogtum Sagan dazu. 1786 wurde er mit seiner Gemahlin und Tochter von der Bevölkerung festlich empfangen. Er weilte hier sehr gern. König Friedrich II. ehrte ihn 1786 durch Verleihung des höchsten preussischen Ordens vom Schwarzen Adler.

Das Herzogtum Curland hatte sich unter die Oberhoheit Rußlands begeben und so mußte Peter schweren Herzens abdanken. Ob nicht die Kaiserin Katharina dabei die Hand im Spiel hatte?

Er erhielt aber als Abfindung ein Jahresgehalt von 50 000 Dukaten. Peter lebte meist in dem schönen, großen Schlosse zu Sagan. König Friedrich II. verlieh ihm noch den Rang eines Herzogs von Sagan. Er hatte nur Töchter und keinen männlichen Erben, das war seine Sorge und sein Kummer bei all seinem Reichtum. Er starb am 13. Januar 1800 im Schloß zu Sagan im Alter von 76 Jahren und wurde auch dort in der Saganer Kirchengruft beigesetzt.

3. Prinz Karl Biron von Curland (1800–1801)

Er war der jüngere Bruder des Prinzen Peter und sein Nachfolger, da Peter keine männlichen Erben, nur Töchter hatte. Diese Töchter, beziehungsweise ihre Vormünder, machten Karl die Erbschaft streitig. Es kam zum Prozeß, aber Karl erlebte sein Ende nicht, da er schon am 16. Oktober 1801 zu Königsberg starb. Die Töchter verloren den Prozeß, wurden abgewiesen und der Sohn des Prinzen Karl erhielt das Erbe. Die Prinzessinnen wurden mit Geld abgefunden.



Klassenfoto mit Lehrer Alfred Hoffmann, Volksschule Neumittelwalde im Jahre 1930. Eingesandt von Frau Gretel Erbs, geb. Buhr, jetzt wohnhaft in Im Haferfeld 5, 7014 Kornwestheim. Sie hat die Namen der Abgebildeten bis auf zwei noch im Gedächtnis behalten. In der 1. Reihe, von oben: (?), Winzek, Hübscher, Gonschorek, Ostinda, Ulbrich, Großmann, Seela, Feige. In der zweiten Reihe: Krause Günther, Gottschling, Gretl Buhr, Reimann, Lehrer Hoffmann, Schmidt, Martha, Hildegard Buhr, Nikolaizig. In der dritten Reihe: Kupke, Schubert, Franke, Latniak, Eichhorn, Hildegard, Jarrasch, Gertrud. Mit dem Bild grüßt die Einsenderin alle früheren Mitschüler herzlich. Sie hofft, in diesem Jahr wieder mit dabei zu sein, wenn in Rinteln die 30jährige Patenschaft festlich begangen wird.

**GROSS
WARTENBERG**



WARTENBERGER
HEIMATBLATT

Wie uns Frau Käthe Scholz aus 4793 Büren/W., Lessingstr. 2, mitteilt, ist ihre Schwester Frau Elfriede Fabian, geb. Klahr im hohen Alter von 91 Jahren in Büren gestorben. Sie ist aus Klein-Kosel bei Groß Wartenberg gebürtig und wird vielen Groß Wartenbergern sicher noch bekannt sein. Ein gutes Gedenken über das Grab hinaus ist der Verstorbenen gewiß. (Siehe auch die Anzeige in der heutigen Ausgabe.)

Georg Fabian wohnt ebenfalls in 4793 Büren/Westf., in der Twietenstraße 4.

Wie uns erst jetzt mitgeteilt wird, ist am 4. Februar 1986 der frühere Maurermeister Richard David gestorben. Er wurde am 25. 9. 1906 in Groß Wartenberg geboren. Seine Eltern wohnten damals in der Kirchgasse. Sie verläuft von der Wilhelmstraße ausgehend zwischen den Grundstücken von Kaufmann Otto Dittrich und Sattlermeister Paul Pietzonka. Nach der Vertreibung

wohnte die Familie in Stuttgart (in der Silberburgstraße), wo der Verstorbene als Maurermeister seinen Beruf ausübte. Nach der Zuruhesetzung erwarb die Familie ein schönes Anwesen in Königsberger Straße 35, 7035 Waldenbuch.

TISCHLERSTADT

Festenberg



Frau Frieda Gallasch, geb. Kranz, verw. Appelt, teilt mit: „Am 4. Juli 1986 ist mein lieber Mann, der Sattlermeister Heinrich Gallasch, früher Festenberg, Breslauer Straße 14, im gesegneten Alter von 84 Jahren verstorben. Er hat bis zum letzten Tag aktiv am Leben teilgenommen. Seine letzten Lebensjahre verlebte er mit mir in Kronenstraße 18a, 7888 Rheinfelden/Baden in der Nähe meines Sohnes.“

Die Schwiegertochter ist Sigrid Appelt, die über das Bürgermeisteramt 7888 Rheinfelden telefonisch unter der Nr. (07623) 95326 zu erreichen ist.

Bei dem Geburtstagsbericht von Kantor Rodatz aus Festenberg war in der letzten Ausgabe die jetzige Anschrift nicht angegeben. Mehrfach wurde danach angefragt, so daß wir die Anschrift heute nachstehend angeben. Die Familie Rodatz wohnt in: Büdenholzer Straße 51, 5245 Brachbach/Sieg. Glückwünsche werden auch im Nachhinein noch Freude machen.



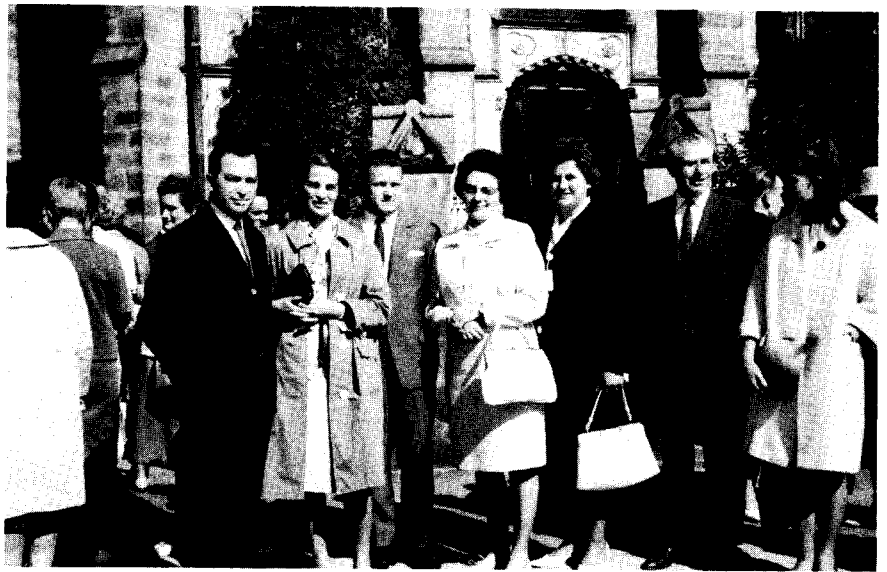
**GRENZSTADT
Neumittelwalde**

Am 12. August wird Frau Ilse Genau, geborene Barbarino, bei bester Gesundheit im Kreise der Familie ihren 70. Geburtstag feiern können. Sie hat zwei Töchter und einen Sohn sowie zwei Enkel. Ihr Ehemann, der Zahnarzt Dr. Anton Genau genießt seinen Ruhestand nach 40 Jahren Praxistätigkeit. Beide sind große Hobby-Gärtner. Sie freuen sich, wenn an Festtagen die Kinder und Enkel sich um sie versammeln. Mit Freunden und Bekannten und allen

Neumittelwalder Heimatfreunden gratulieren wir der Jubilarin ganz herzlich und wünschen ihr noch viele schöne Jahre bei guter Gesundheit und Wohlergehen. Die Anschrift ist: Stadstieg 26, 3400 Göttingen, Tel. (05 51) 7 90 55 60.

Frau Erna Hain geb. Kristmansky wird am 5. 9. 86 72 Jahre alt. Sie feiert im Kreise ihrer Familie (Sohn Bodo mit Enkel Frank, Tochter Brigitte mit Ehemann Jürgen und den Enkeln Katrin und Gundula). Erna Hain ist die jüngste Tochter von Wilhelm und Minna Kristmansky, Neumittelwalde, Breslauer Straße. Sie ist seit 4. 11. 1940 verheiratet und seit 30 Jahren in Düsseldorf wohnhaft.

Ihre Schwester, Martha Hütter, geb. Kristmansky, wird am 6. 8. 86 75 Jahre alt. Sie wohnt in DDR-7962 Dahme/Mark, Wallstraße 22.

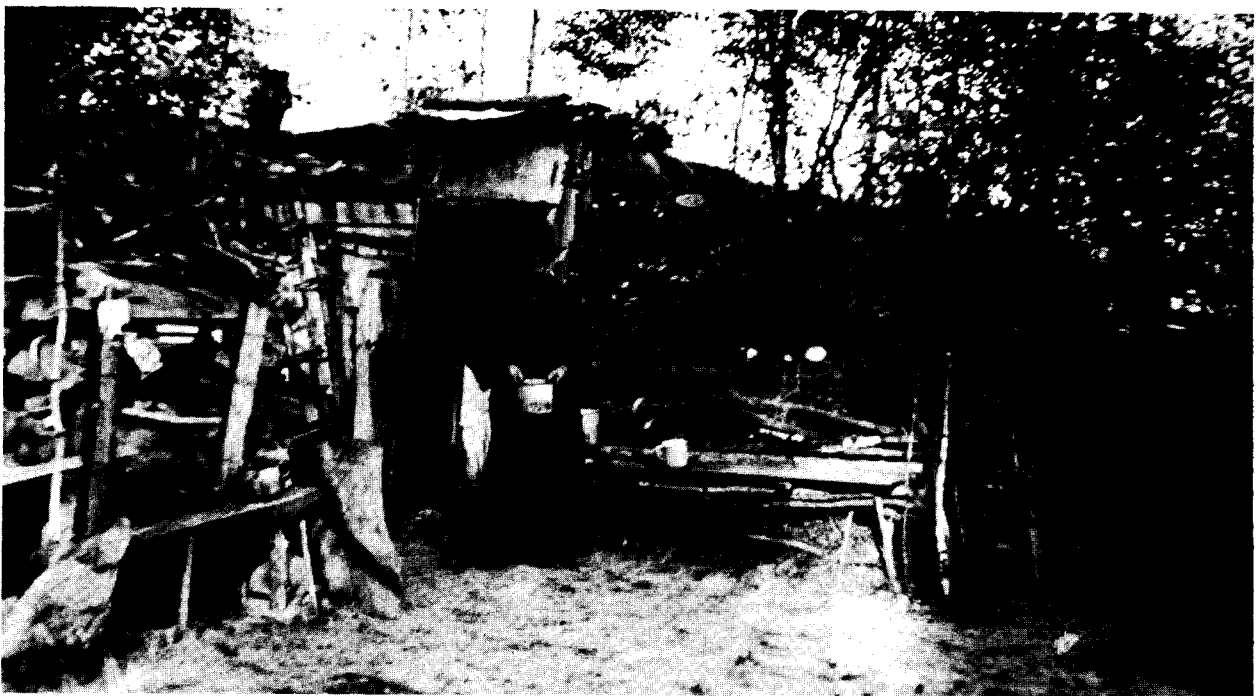


War es nicht früher so, daß unseren Eltern nach dem Gottesdienst auf dem Kirchplatz „Familiennachrichten“ austauschten? – Jetzt können wir uns in Rinteln wiedersehen! Diese sich nur alle zwei Jahre bietende Gelegenheit sollte mit Freuden wahrgenommen werden. – (Von links: Herbert Pietzonka, Angela Kendzia, K. H. Bininda, Herta Berski, Annemarie Schubinski, Steinsetzmeister Cegla, Aufnahme aus dem Jahr 1964.)

Distelwitz. Frau Anne Wietzorek, die Ehefrau von Manfred Wietzorek, kann am 28. August ihren 53. Geburtstag feiern und Heimatfreund Max Wenzel aus Distelwitz-Ellguth wird am 15. August seinen 65. Geburtstag feiern. Die Distelwitzer gratulieren beiden recht herzlich und wünschen alles Gute.
E. B.

Rudelsdorf. Wie wir erfahren, wird am 21. September 1986, um 13 Uhr, in der St.-Vitus-Kirche zu Wilkenburg Maria von Campe und Michael von Korn, der älteste Sohn unseres Heimatkreisvertrauensmannes Wilfried von Korn und seiner Gemahlin Christa-Maria Karin von Korn geb. von Braun-

schweig getraut werden. Die Eltern der Braut sind Hans-Detlev von Campe und Elisabeth von Campe geb. Freiin von Aretin auf Rittergut Wilkenburg, 3005 Hemmingen 2. Alle Rudelsdorfer werden diese Nachricht mit großer Freude aufnehmen, zumal man dem Hause von Korn in heimatlicher Treue sehr verbunden ist.



Wir nannten ihn den „Einsiedler von Klenowe“ bei Neumittelwalde. Er lebte in seiner aus Stämmen und Erde selbst gebauten Hütte, fertigte Rutenbesen und kleine Holzarbeiten, sammelte Beeren und Pilze und ist dann wohl im Laufe der Kriegereignisse ums Leben gekommen. Seine Hütte ist längst zerstört und verschwunden. Die Aufnahme ist im Jahre 1929 gemacht worden. Die Hütte stand auf einer Wiese am Rande des Waldes. Viele Neumittelwalder haben oft dorthin einen Spaziergang gemacht, um mit dem „Einsiedler“ auch mal etwas zu plaudern. Es war ein beliebtes Ausflugsziel.

Wollen Sie zurück in die alte Heimat?

„Wenn einseitige Vergangenheitsbewältigung die am deutschen Volk begangenen Kriegs- und Vertreibungsverbrechen nicht länger vertuschen können, dann arbeiten sie mit der entschuldigenden Alibi-Behauptung: ‚Die Vertreibung war ja (nur) eine Folge (Revanche!) für die zuerst begangenen Untaten der Deutschen im III. Reich‘ (welche unbestreitbar sind). Immer mehr objektive Historiker machen aber allmählich darauf aufmerksam, daß schon seit dem Slawen-kongreß von 1848 östliche Pläne bestanden, auf der Linie Stettin-Triest alle Ost- und Sudetendeutschen zu vertreiben. Und trotz aller Schweigetaktiken wird langsam bekannt, wie mit der Praktizierung dieser panslawischen Expansionspolitik schon nach dem I. Weltkrieg begonnen wurde. (Polnisch-Tschechische Annexionen und Enteignungen, 4. März 1919, slawistische Schulpolitik, Vertreibung einer Million Polen-Deutscher von 1918 bis 1934, usw. usft.).

Als letzter Ausweg bleibt dann immer den Meinungsmachern (oder auch weltfremden Naivlingen) die Suggestivfrage an die Heimatvertriebenen und deren Freunde: ‚Wollen Sie denn (zurück) in die alte Heimat, in die ehem. deutschen Ostgebiete?‘ Auf solche frechen Fangfragen fallen dann unsere ungeschulten Landsleute herein und geben den Meinungs- und Polit-Profis die erwünschte Antworten.

Die raffinierte und erprobte Taktik, durch gezielte Suggestivfragen wie üblich das gewünschte landsmannschaftsfeindliche Befragungsergebnis zu erhalten, ist eine Beleidigung für objektive Mitbürger. Schon vor vielen Jahren hat der SPD-Politiker Almar Reitzner diese dumme Frage eines vorlauten Journalisten: ‚Gehen Sie zurück in das Sudetenland?‘ mit der Gegenfrage erledigt: ‚Gehen Sie Herr (Journalist) freiwillig ins Gefängnis?‘ Damit war dieser naseweise Pressemann bzw. seine sehr naive Frage schon erledigt. Aber leider werden die aufrechten Politiker wie Almar Reitzner immer rarer. Und von einfachen Teilnehmern an Vertriebenentreffen kann man auch nicht die Schlagfertigkeit von Profis erwarten.

Unbestreitbar sind die Vertreibungsstaaten große Gefängnisse, denen alljährlich eigene polnische, tschechische, jugoslawische, u.a. Staatsbürger entfliehen. Zusätzlich existieren die im Ostblock noch lebenden Deutschen (mit Ausnahme Ungarns) nur noch als rechtlose, dem Volkstod ausgelieferte Minderheiten, die glücklich wären, wenn sie wenigstens die Volksgruppenrechte der von aller Welt bedauerten schwarzen Afrikaner in Südafrika hätten. In dieser Situation einem Heimatvertriebenen einfach die Frage zu stellen, ob er (zurück) in diese unterdrückte und von Kommunisten beherrschte Heimat will, das ist schon eine Frechheit! Warum gehen diese Fragesteller (innen) nicht in den Ostblock und leben dort unter den Bedingungen, wie unsere noch in der alten Heimat befindlichen Landsleute?

Eine ehrliche Frage nach der Bereitschaft zur Rück- oder Wiederbesiedlung unserer geraubten deutschen Ostgebiete müßte etwa lauten: ‚Wer würde als Deutscher (wieder) in den Böhmerwald ziehen, wenn er ein Teil Österreichs oder in das Egerland (zurück) siedeln, wenn dieses ein Teil Bayerns wäre? Wer würde sich als Deutscher neu oder wie-

der im Sudetenland, in Schlesien, Pommern usw. ansässig machen, wenn dieses Land (wieder) Bundesstaat in einem freien geeinten Deutschland, als Teil eines freien einigen und nicht von Kommunisten beherrschten Europas wäre?‘

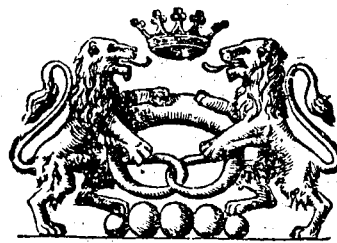
Eine diesbezügliche Ergänzungsfrage müßte lauten: ‚Sind Sie gewillt, unter den genannten Voraussetzungen die von den Vertreibern verödeten Ostgebiete wieder zu besiedeln, wenn die deutsche Entwicklungshilfe anstatt (z. T. recht unkontrolliert) nach Übersee, für die Wiederbesiedlungszeit in diese Ostgebiete gelenkt wird?‘

Eine weitere Zusatzfrage: ‚Wären Sie bereit, den in unseren Ostgebieten inzwischen

ansässigen Menschen (Polen, Tschechen usw.) dort einen für ganz Europa gültigen Rechtsstatus einzuräumen, der ihnen und uns ein Zusammenleben ermöglicht, gesicherter als es z. B. den Sudetendeutschen in der 1. CSR zugemutet wurde?‘

Auf alle Fälle ist die Tatsache, daß 40 Jahre nach unserer Vertreibung alljährlich auf Groß- und Kleintreffen mindestens eine halbe Million Vertriebener ihre Verbundenheit auf eigene Kosten beweisen, für die professionellen Vertriebenenegner eine bis heute nicht verstandene und nicht gewürdigte Dauerdemonstration für Heimatrecht und Heimatliebe!“

Brot-, Kuchen- und Feinbäckerei



Gustav Fensky,

Groß-Wartenberg,

No. 38. Kempenerstrasse No. 3



Diese Brot- oder Mehltüte sandte uns Eberhard Franz, Am Sonnenweg 56, 7000 Stuttgart 75. Sie stammt aus einer Groß Wartenberger Bäckerei. Sollte die fünfzackige Krone darauf hinweisen, daß Gustav Fensky Hoflieferant etwa bei Prinz Biron von Curland war? Wir wissen es nicht. Eberhard Franz teilte uns aber mit, daß Gustav Fensky mit Pauline, geborene Land, verheiratet war. Eine Tochter aus dieser Ehe war die 1880 in Groß Wartenberg geborene Clara Fensky. Sie heiratete später einen Hermann Franz aus Kammerau. Kinder aus dieser Ehe sind: Herbert Kurt (1908), Gerhard Hermann (1909), Charlotte Clara (1910),

Hermann Oskar (1916), Ilse Martha (1917), alle in Breslau geboren. Der Vater Hermann Franz aus Kammerau war in Breslau als Oberpfleger in einer Nervenheilstation tätig. Er starb 1952 in Breslau, seine Frau starb am 30.4. 1969 in Borken bei Kassel.

Gustav Fensky, an den sich vielleicht noch einige ältere Groß Wartenberger erinnern können, ist möglicherweise später in Kempen als Bäcker tätig gewesen. Gustav Fensky hatte nur zwei Töchter, keinen männlichen Nachfolger. Wer kann sich an die späteren Besitzer der Bäckerei erinnern. War es die Bäckerei, die später dem Bäcker Kroll gehörte?

Landesregierung Baden-Württemberg zur Nationalhymne

Die Entscheidung des Ministers für Kultus und Sport, Gerhard Mayer-Vorfelder, daß bei der Behandlung der deutschen Nationalhymne nur von der 3. Strophe „ausgegangen“ werden solle, daß es aber im übrigen lehrplanmäßig und ins pädagogische Ermessen eines jeden Lehrers gestellt sei, alle 3 Strophen des Deutschlandliedes zu behandeln, ist zu begrüßen.

Der Text des „Liedes der Deutschen“ entstand am 26. 8. 1841 auf der damals zu England gehörenden Insel Helgoland, wo Hoffmann von Fallersleben in einer Zeit der Kleinstaatserei, beseelt von dem Wunsch nach einem freien, geeinten Deutschland, diese 3 Strophen niederschrieb. Wegen der Veröffentlichung seiner demokratisch-republikanischen „Unpolitischen Lieder“ mußte Hoffmann von Fallersleben alsbald seinen Lehrstuhl an der Universität Breslau aufgeben und seine Flucht von Land zu Land antreten, bis er 1862 in Mecklenburg eine Bleibe fand. Seinem Text legte Hoffmann von Fallersleben die Melodie der österreichischen Volkshymne „Gott erhalte Franz den Kaiser“ von Joseph Haydn zugrunde.

Am 11. 8. 1922 erklärte der erste Reichspräsident Friedrich Ebert (SPD) dieses „Lied der Deutschen“ zur Nationalhymne der ersten Deutschen Republik.

Im Dritten Reich wurde diese Nationalhymne um das „Horst-Wessel-Lied“ erweitert.

Nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland stellte 1949 der unabhängige Abgeordnete Dr. Franz Ott, ein Heimatvertreter, der im Wahlkreis Esslingen-Nürtingen in direkter Wahl in den 1. Bundestag gewählt worden war, folgenden Antrag: „Die Bundesregierung wird ersucht, dem Bundestag einen Entwurf eines Gesetzes über die Anerkennung des 'Deutschlandliedes' in seiner ursprünglichen, unveränderten Form als Bundeshymne für die Bundesrepublik Deutschland vorzulegen.“ Dr. Ott begründete 1949 seinen Antrag wie folgt: „Der Text von Heinrich Hoffmann von Fallersleben ist nicht überheblich und will nicht ein anderes Volk oder einen anderen Staat als zweitrangig degradieren, sondern entspricht einem natürlichen, selbstverständlichen Volksbewußtsein. (Wenn ich z. B. sage: 'Meine Mutter geht mir über alles, so will ich damit nicht sagen, daß ich die Mutter eines anderen Menschen weniger achte.')"“ Diesem Antrag wurde **nicht** entsprochen.

1952 wurde auf Vorschlag von Bundeskanzler Konrad Adenauer das „Lied der Deutschen“ von Bundespräsident Prof. Dr. Theodor Heuss zur Nationalhymne erklärt.

Konrad Adenauer war sich mit Theodor Heuss darin einig, daß alle 3 Strophen der Nationalhymne der Bundesrepublik Deutschland bilden, bei öffentlichen Anlässen aber nur die 3. Strophe „Einigkeit und Recht und Freiheit“ gesungen werden soll.

Es gibt keinerlei Gründe, die damalige Entscheidung, die in Kenntnis der jüngsten deutschen Geschichte getroffen worden war, heute zu revidieren oder infrage zu stellen.

Die unbeirrbar Haltung des baden-württembergischen Kultusministers und seines Ministerpräsidenten Lothar Späth entspricht dem in Artikel 2 der Landesverfassung enthaltenen Bekenntnis des Volkes von Baden-Württemberg zu dem unveräußerlichen Menschenrecht auf die Heimat sowie dem in Artikel 12 enthaltenen Postulat, die Jugend auch in Liebe zu Volk und Heimat zu erziehen.

Die Heimatgruppen berichten

Düsseldorf

Zum fünften Ausflug nach Reith bei Bad Kissingen fuhren wir diesmal mit 57 Landsleuten, ein Rekordergebnis. Bei Camberg machten wir Rast, wir verzehrten die schlesische Wurst. Dann ging es weiter in den Spessart, wo wir das Wasserschloß Mespelbrunn besuchten. Bei unseren Wirtsleuten angekommen, wurden wir mit „Reith grüßt Düsseldorf“ empfangen. Nach der gemeinsamen Kaffeetafel wurden die Zimmer verteilt, alle Teilnehmer konnten im Haus Kessler untergebracht werden. Anschließend machten wir einen Rundgang durch den blumengeschmückten Ort, wo gerade ein Sportfest war und fanden uns nach dem Abendessen zum gemütlichen Beisammensein ein. Hier erfreute uns Claudia auf dem Akkordeon mit schöner Musik und die Familie Kessler erfreute uns mit Gesang. Begrüßen konnten wir auch den 1. Vorsitzenden des Schlesiervereins Taunus, Oberursel, Karl-Heinz Breuer mit Frau (Festenberg). Am Sonntag (15. Juni) hieß es nach dem Frühstück „Auf zur Rhönfahrt“. Zunächst zum Berghaus Rhön, wo wir einen schönen Spaziergang machten, zu dem Rhöner Tintenfaß, einem 12 Meter tiefen See. Danach fuhren wir zum Kreuzberg, um das Bier der Mönche zu trinken. Nach dem Mittagessen machten wir einen Spaziergang nach Oberthulba, wo wir uns das Wasserskilaufen ansahen.

Bei der Kaffeetafel bei Kessler und der schmackhaften Erdbeertorte, überreichte K. H. Neumann der Familie Kessler als Geschenk ein Bild unserer Tanzgruppe und einen Schlesierteller. Inzwischen waren schon weitere Gäste für unseren „Bunten Abend“ eingetroffen. Frisch vom Schlachtfest war das kalte Büffet aufgebaut.

Die Damenkapelle aus Reith begleitete den Gesang unseres Gruppenliedes: „Wir kommen aus dem Schlesierland“ zur Eröffnung des Abendprogramms. K. H. Neu-

mann begrüßte alle herzlich und dankte allen Teilnehmern und Gästen, die zu uns gekommen waren. Wir begrüßten dabei den Vorsitzenden der Heimatgruppe Nürnberg, Ernst Buchwald mit Frau, Willy Hoy, Helmut Weidel, Konrad Böttger und Frau, August Schiffer und Frau, Kurt Weber und Frau, Hermann Strietzel und Frau, Arthur Freitag und Frau, Ludwig Hölzer und Frau, die Familien Schiffer, Gerland und Kolb. Angeführt von Claudia Gerland/Kolb tanzte nun die Reither Tanzgarde. Danach sangen wir das Lied: „Schlesien, du bist wunderbar“. An unser Heimatkreistreffen wurde erinnert und zum Kauf des Wartenberger Buches geworben. Ernst Buchwald überbrachte die Grüße der Heimatgruppe Nürnberg und bedankte sich für die Einladung. Vielleicht ist es bald möglich, daß sich beide Heimatgruppen in Reith zum Wiedersehen treffen können. Nach dem Bändertanz und dem Spiel der „schönsten Leute der Welt“, tanzte das Rüzehalballett aus Düsseldorf drei schöne alte deutsch-amerikanische Tänze (Ilse Gutsche, Gertrud Müller, Anni und K. H. Neumann, Annemarie und Emil Pahl, Alfred Rexin und Heinz Hartmann). Edith Seeder überreichte jedem Tänzer der Gruppe eine Vergrößerung eines Bildes der Tanzgruppe.

Am Montag, dem 16. Juni fuhren wir zunächst nach Bad Kissingen und besuchten die schönen Kuranlagen und nachmittags ging es nach Würzburg. Dort besichtigten wir das Käppele, die Residenz und den Dom. Eine Reiseführerin erklärte uns alles. Am Abend fand auf der Vorderterrasse das Grillfest statt, dazu spielte die Kapelle Robert aus Diebach. Im Saal wurde eifrig getanzt.

Am Morgen des 17. Juni machten wir einen Spaziergang zur Reither Mühle, der durch den schönen Laubwald führte. Danach sangen wir alle gemeinsam.

Nach dem Mittagessen wurden die Koffer verladen und zum Abschied das Rhönlid und „Hohe Tannen“ gesungen. Ein schöner Ausflug ging zu Ende. Dank gebührt allen Mitarbeitern und unserem Fahrer Günter Neumann, der uns gut nach Düsseldorf zurückbrachte.

Bitte nicht vergessen! Abfahrt zum Kreistreffen nach Rinteln am Samstag, dem 13. September, 8 Uhr, am Hauptbahnhof Düsseldorf.

Nächstes Schießen der Festenberger Schützengilde am Samstag, dem 30. August, um 15.30 Uhr.

Zum Geburtstag gratulieren wir recht herzlich: am 5. 8. Elisabeth Seeder aus Tscheschen zum 81. Geb.; am 6. 8. Franz Schehr zum 76. Geb.; am 17. 8. Alfred Rexin zum 58. Geb.; am 12. 8. Alfons Drobnitz aus Goschützhammer zum 80. Geb.; am 18. 8. Hanni Probst aus Festenberg zum 66. Geb.; am 22. 8. Werner Plücker aus Goschütz zum 66. Geb.; am 27. 8. Herta Straßberger aus Groß Wartenberg zum 63. Geburtstag.

K. H. Neumann



**Haben Sie schon das
Jahresbezugsgeld
für die Heimatzeitung
bezahlt?**

**Redaktionsschluß für September:
Sonabend, 23. August 1986**

Nürnberg

Unser Treffen am 28. Juni in der „Waldschänke“ war leider nur schwach besucht. Wir hatten aus wichtigen Gründen einige Absagen bekommen. Zum ersten Mal konnten wir den Vorsitzenden des Schlesierbundes Nürnberg, Landsmann Günter Piosecny (Namslau) mit Frau begrüßen. Frau Piosecny ist eine geborene Iwanski aus Kammerau. Wir haben vereinbart, daß unsere Groß Wartenberger Gruppe an den Veranstaltungen des Schlesierbundes Nürnberg in Zukunft teilnehmen kann. Dementsprechend werden für uns Tische reserviert.

Für die Fahrt nach Rinteln haben wir noch für zwei Personen Mitfahrgelegenheit. Bitte um Anmeldung bei Ernst Buchwald,

Windsheimer Straße 64, 8500 Nürnberg 60, Tel. (09 11) 67 16 85.

Für die kommende Urlaubszeit wünschen wir erholsame Tage.

Im August gratulieren wir:

Am 2. 8. Klara Maßler, Festenberg, zum 87. Geb.; am 31. 8. Maria Theinert, geb. Gratzke, Buchenhain, zum 77. Geb.; am 19. 8. Helmut Weidel, Festenberg, zum 74. Geb.; am 31. 8. Walter Heimlich, Festenberg, zum 74. Geb.; am 8. 8. Paul Krause, Stradam, zum 65. Geb.; am 8. 8. Hildegard Schöller geb. Guse, Dalbersdorf, zum 60. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute und weiterhin beste Gesundheit.

Hilde Krämer und Ernst Buchwald

München

Die Heimatgruppe gratuliert recht herzlich zum Geburtstag:

Am 25. 8. 86 Rudolf Ponert, Rehbacher Str. 28, 7043 Leipzig, früher Goschütz, zum 72. Geburtstag; am 28. 8. 86 Herbert Riedel, Uhlandstr. 3, 8306 Schierling, früher Goschütz, zum 72. Geburtstag; am 28. 8. 86 Kurt Ponert, Einsteinstr. 6, 8033 Martinsried, früher Goschütz, zum 69. Geburtstag; am 10. 9. 86 Elfriede Froschermaier geb. Rack, Asambogen 42, 8080 Fürstenfeldbruck, früher Goschütz, zum 55. Geburtstag; am 29. 9. 86 Ursula Kallabis geb. Ruby, Schillerstr. 7, 7805 Bötzingen, früher Goschütz, zum 61. Geburtstag. Max Kotzerke



Gott erlöste seine treue Dienerin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elfriede Fabian

geb. Klahr
*3. 9. 1894 + 7. 2. 1986
früher Klein-Kosel

In stiller Trauer:

Gerhard und Irmgard Stark, geb. Fabian
Georg und Josefine Fabian, geb. Reermann
Käthe Scholz, als Schwester
Elli Klahr
Christa Kriener, geb. Scholz und Familie

4793 Büren und Bad Waldsee

Die Beisetzung hat am 12. 2. 1986 stattgefunden.



Wir trauern um unsere liebe Schwester und Tante

Elfriede Siegmund

geb. Ulbrich
*19. 3. 1900 + 4. 7. 1986

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Ida Koschel geb. Ulbrich
Anita Bürger geb. Brünger

Karlinger Straße 18
2210 Itzehoe
(früher Festenberg)

Die feierliche Urnenbeisetzung fand am Mittwoch, dem 6. August 1986, um 13 Uhr auf dem Waldfriedhof Heerstraße, Trakehner Allee 1, 1000 Berlin 19, statt.

Quartierwünsche für die Übernachtung in Rinteln

Abs.:

.....
(Vorname, Name)

.....
(Straße, Hausnummer)

.....
(Postleitzahl, Wohnort)

An die
Stadt Rinteln
Schul-, Sport- und Kulturamt
Klosterstraße 19
3260 Rinteln

Betr.: 16. Heimatkreistreffen
des Kreises Groß Wartenberg

An dem am 13. und 14. September 1986 in Rinteln/Weser stattfindenden 16. Heimattreffen des Kreises Groß Wartenberg nehme ich mit Personen teil.

Ich reise an mit PKW – Bahn – Omnibus.

Quartier wird benötigt für Personen
vom bis (..... Nächte),
und zwar Einzelzimmer, Doppelzimmer,
..... Dreibettzimmer, Privatquartier,
..... Hotel (Nichtzutreffendes bitte streichen!)

.....
(Unterschrift)

Bitte deutlich schreiben!

Wer für einen Angehörigen oder für sich selbst mit einem Glückwunsch zum Geburtstag oder Hochzeitstag (silbern oder golden) oder zu einem Jubiläum rechnet, wird gebeten rechtzeitig vorher sich mit genauen Angaben an die Schriftleitung zu wenden. Solche Veröffentlichungen sind kostenfrei. Für persönliche Bilder, die solchen Veröffentlichungen beigelegt sind, müssen wir dagegen eine Kostenrechnung stellen.

Verlag und Schriftleitung